

MOGLI



Deutsch

Sachsen-Edition

Kursbuch

Zwölf Lektionen · Mit Audio

Deutsch B2 • Kursbuch

Sachsen-Edition · Zwölf Lektionen mit Audio

Mogli

Lizenz: Creative Commons BY-SA 4.0

<https://noor-library.netlify.app>

Edition 2026

VORWORT

B2 ist die Stufe der Selbstständigkeit. Du verstehst Hauptpunkte komplexer Texte zu abstrakten Themen. Du sprichst spontan und flüssig. Du formulierst eigene Standpunkte.

Vorwort

In zwölf Lektionen geht es um abstrakte Themen: Wissenschaft, Wirtschaft, Medienkritik, Recht, Klima, Migration, Literatur, Bildung, Globalisierung, KI, Stadtentwicklung, Demokratie.

Neue Grammatik:

- Konjunktiv I (indirekte Rede)
- Partizip I und II als Adjektive
- Passiv-Ersatzformen
- Komplexe Nebensätze (je-desto, anstatt zu)
- Wortbildung (Komposita, Vorsilben)
- Nominalisierungen

Lizenz CC BY-SA 4.0.

Mogli

Rechtlicher Hinweis

Dieses Lehrwerk ist Sprachlern-Material, keine professionelle Beratung. Inhalte zu Recht, Gesundheit und Behörden sind nur Beispiele für Sprachübungen. Verfahren, Adressen, Telefonnummern und Preise können sich ändern. Bei wichtigen Fragen wende dich an die jeweilige Behörde, einen Arzt oder eine anerkannte Beratungsstelle.

Alle Personen in den Geschichten sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit realen Personen sind zufällig.

Stand: Mai 2026. Lizenz: CC BY-SA 4.0. Mehr in der Datei LIZENZ.md.

Inhaltsverzeichnis

Lektion 1 Wissenschaft an der TU Dresden *Forschung, Konjunktiv I*

Lektion 2 Wirtschaft Sachsen *Silicon Saxony, Mikroelektronik, Partizip als Adjektiv*

Lektion 3 Medien und Medienkritik *Quellen prüfen, Passiv-Ersatzformen*

Lektion 4 Recht und Verbraucherschutz *AGB, Garantie, Klage, komplexe Nebensätze*

Lektion 5 Klimawandel und Energie *CO₂, Wende, Konsens, Nominalisierungen*

Lektion 6 Migration und Debatte *Asyl, Integration, Diskurs, Wortbildung*

Lektion 7 Deutsche Literatur in Auszügen *Goethe, Schiller, Rilke (Public Domain), Stilebenen*

Lektion 8 Bildung und Chancengleichheit *System-Kritik, Reformen, je-desto*

Lektion 9 Globalisierung *Welthandel, Lieferketten, Sachsen in der Welt*

Lektion 10 Ethik und KI *Künstliche Intelligenz, Verantwortung, anstatt zu*

Lektion 11 Stadtentwicklung Dresden *Wohnungsmarkt, Gentrifizierung, Verkehr*

Lektion 12 Demokratie und Engagement *Wahlen, Bürgerbeteiligung, Wiederholung*

Lösungen *Antworten zu allen Aufgaben*

Lektion 1 · Wissenschaft an der TU Dresden

Die TU Dresden ist eine Exzellenzuniversität. Sie forscht in Mikroelektronik, Medizintechnik, Materialwissenschaft. Über 30.000 Studierende, davon 17 Prozent international. In dieser Lektion lernst du Konjunktiv I für indirekte Rede.

Wortschatz · Forschung

die Forschung, die Wissenschaft, der Wissenschaftler, die Wissenschaftlerin |

die Studie, das Experiment, die Untersuchung, die Hypothese, die These |

das Ergebnis, der Befund, die Erkenntnis, die Veröffentlichung, das Paper |

das Labor, das Institut, der Lehrstuhl, der Professor, die Doktorandin |

die Förderung, der Antrag, das Stipendium, die Drittmittel |
die Exzellenz, der Schwerpunkt, das Forschungsgebiet, der

Durchbruch |

zitieren, verweisen auf, sich beziehen auf, kritisieren, diskutieren |

Grammatik · Konjunktiv I (indirekte Rede)

In formellen Texten (Zeitung, Berichte) wird die indirekte Rede mit Konjunktiv I gebildet.

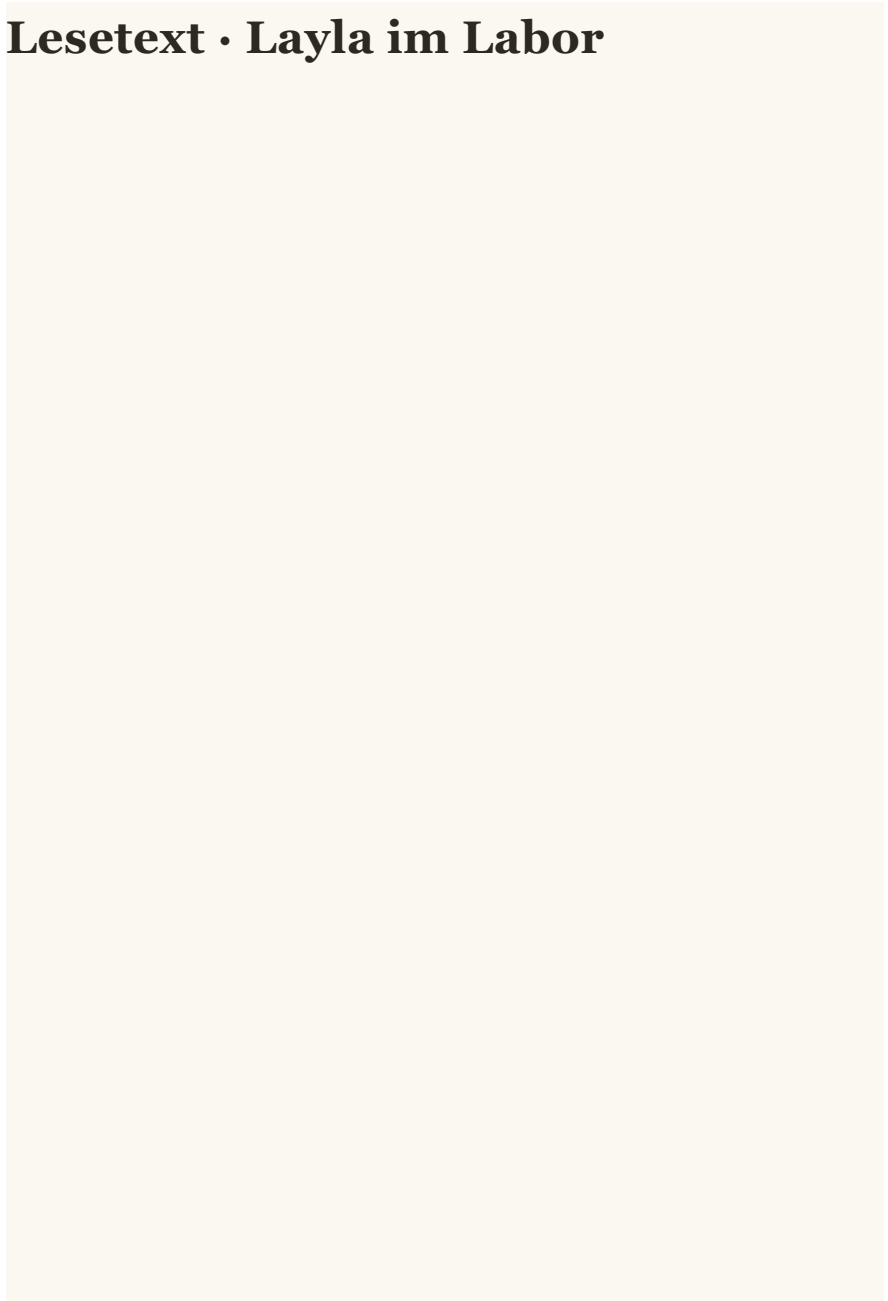
Indikativ	Konjunktiv I
er sagt	er sage
er hat	er habe
er kommt	er komme
er kann	er könne
er ist	er sei

Beispiele

- Der Professor sagt, dass die Studie **erfolgreich sei**.
- Die Forscherin behauptet, sie **habe** den Beweis.
- Im Bericht heißt es, dass die Ergebnisse **bald veröffentlicht würden**.

In gesprochener Sprache benutzt man Indikativ oder Konjunktiv II.

Lesetext · Layla im Labor



Eine Stunde im Reinraum

Im dritten Stock des TU-Gebäudes „Bürocomplex Zellescher Weg“ arbeitet Layla seit drei Monaten als studentische Hilfskraft. Sie ist Bachelor-Studentin im fünften Semester Maschinenbau. Hier in einem Forschungslabor für Mikrosensoren bekommt sie Einblick in echte Forschung.

Heute ist sie im Reinraum. Sie trägt einen weißen Overall, Haarnetz, Mundschutz, Schuhüberzieher. Im Reinraum darf kein Staub sein, denn die Sensoren, die hier hergestellt werden, sind hauchdünn.

„Was machst du heute?“, fragt Doktor Schäfer, ihr Betreuer.

„Ich teste die Sensoren der letzten Charge auf Empfindlichkeit. Professor Wagner sagt, sie seien diesmal besonders gut geworden.“

„Hat er Recht?“

„Bis jetzt: ja. Die Werte liegen 10 Prozent über der letzten Charge.“

Doktor Schäfer nickt. „Veröffentlichen wir das?“

„Erst, wenn wir 100 Sensoren getestet haben. Statistische Sicherheit.“

Layla notiert die Werte. Sie fühlt sich gut. Hier ist sie nicht Migrantin, nicht Geflüchtete. Hier ist sie Forscherin.

Nach zwei Stunden geht sie in den Aufenthaltsraum. Sie trinkt Tee mit den Doktoranden. Einer ist aus Indien, einer aus Italien, eine aus der Ukraine. Sie sprechen Deutsch. Es ist ihre gemeinsame Sprache geworden.

„Wenn ich denke, wie weit ich gekommen bin“, sagt Layla, „wundere ich mich.“

Der italienische Doktorand lacht. „Wir alle wundern uns. Wissenschaft ist universal. Und die TU Dresden ist gut darin.“

Verstehst du den Text?

1. Wo arbeitet Layla?
2. Was trägt sie im Reinraum?
3. Was testet sie?
4. Wie viele Sensoren müssen getestet werden, bevor sie veröffentlicht werden können?
5. Woher kommen die Doktoranden?

Hörtext · Interview mit der Forscherin



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Reporter: Professorin Wagner, Sie haben einen neuen Sensor entwickelt. Was kann er?

Professorin: Er erkennt Schadstoffe in der Luft in extrem niedrigen Konzentrationen. 100 Mal sensibler als bisherige Geräte.

Reporter: Wofür wird er eingesetzt?

Professorin: In Smartphones, in Drohnen, in der Industrie. Stellen Sie sich vor, jeder hat in seiner Hosentasche einen Detektor für Stickstoffdioxid. Wir sagen, das werde die Klimadebatte verändern.

Reporter: Wie lange dauerte die Entwicklung?

Professorin: Sieben Jahre. Mit Drittmitteln der DFG und der EU. Ohne die Förderung wäre es nicht möglich gewesen.

Reporter: Was kommt als Nächstes?

Professorin: Wir suchen jetzt Industriepartner. Die Forschung sei abgeschlossen, hieß es in einer Mail. Aber das Produkt muss noch entwickelt werden.

Übung im Buch

Ü1 Konjunktiv I Forme in indirekte Rede mit Konjunktiv I: (1) Er sagt: „Ich bin müde.“ (2) Sie sagt: „Wir kommen morgen.“ (3) Er behauptet: „Das geht nicht.“

Ü2 Forschung Was ist (a) Hypothese, (b) Studie, (c) Drittmittel, (d) Doktorand?

Ü3 Vergleich Welche Wissenschaft kennst du aus deinem Heimatland?

Selbstcheck

- Konjunktiv I bilden.
- Wortschatz Forschung.
- Über Wissenschaft sprechen.

Lektion 2 · Wirtschaft Sachsen

Sachsen ist heute ein wirtschaftlicher Erfolgsfall. „Silicon Saxony“ nennt sich das Mikroelektronik-Cluster mit Sitz in Dresden. Globalfoundries, Infineon, X-FAB, Bosch produzieren hier Halbleiter, die weltweit gefragt sind. Dazu die Automobilindustrie, der Maschinenbau, Tourismus.

Wortschatz · Wirtschaft

die Wirtschaft, die Industrie, der Sektor, die Branche, das Unternehmen |

die Produktion, die Fertigung, die Lieferkette, der Markt, der Konkurrent |

der Halbleiter, der Mikrochip, die Mikroelektronik, der Wafer |
das Wachstum, der Umsatz, der Gewinn, der Verlust, die Investition |

die Investition, der Investor, das Start-up, die Förderung |

die Globalisierung, der Export, der Import, der Handel |

die Arbeitskraft, der Fachkräftemangel, der Tariflohn, die Konjunktur |

Grammatik · Partizip als Adjektiv

Partizip I (machend, lesend) + Adjektivendung = aktive Bedeutung. **Partizip II** (gemacht, gelesen) + Adjektivendung = passive Bedeutung.

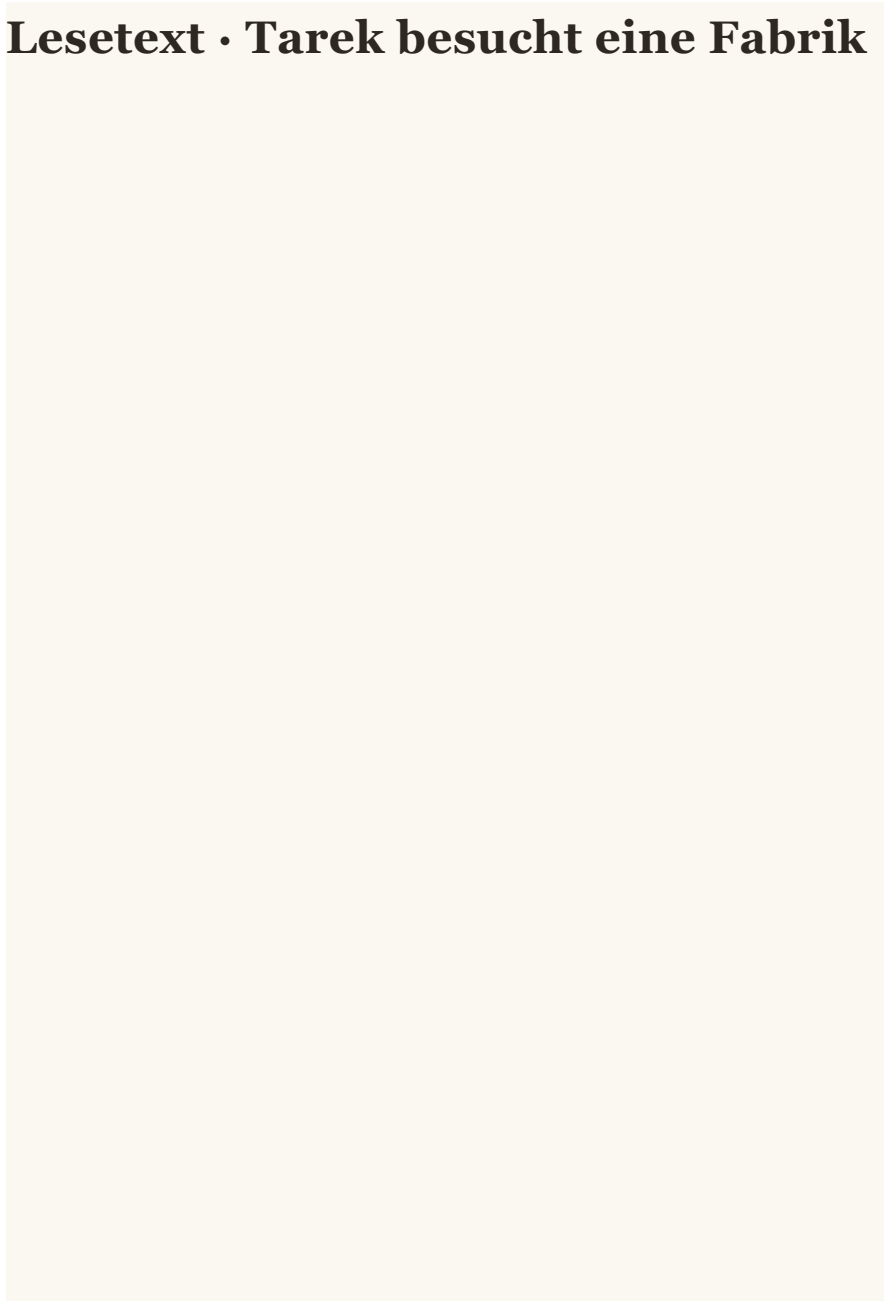
Beispiele

- der **wachsende** Markt (= der Markt, der wächst)
- die **fallende** Wirtschaft (= die Wirtschaft, die fällt)
- der **produzierte** Chip (= der Chip, der produziert wurde)
- die **gelieferte** Ware (= die Ware, die geliefert wurde)

Mit Adjektivendung

- in **wachsenden** Märkten
- mit **steigenden** Preisen
- die **fertig gestellten** Produkte

Lesetext · Tarek besucht eine Fabrik



Tag der offenen Tür bei Globalfoundries

Globalfoundries hatte einen „Tag der offenen Tür“. Tarek war neugierig. Die größte Halbleiter-Fabrik Europas. 3.500 Mitarbeiter, davon 30 Prozent mit Migrationshintergrund.

„Hier produzieren wir Chips für die ganze Welt“, erklärt der Führer. „Jeder zehnte Chip in modernen Autos kommt aus Dresden.“

Tarek sieht durch große Glasfenster in die Reinräume. Mitarbeiter in weißen Anzügen, Roboter, riesige Maschinen.

„Was kostet so eine Anlage?“, fragt jemand.

„20 Milliarden Euro war die letzte Erweiterung. Die EU hat einen Großteil gefördert.“

„Welche Berufe braucht ihr?“

„Alles. Wir suchen Ingenieure, aber auch Techniker, Elektriker, Mechaniker. Wer eine technische Ausbildung hat und Deutsch kann, ist willkommen. Auch Quereinsteiger. Wir bilden weiter.“

Tarek interessiert sich. „Mit Ausbildung als Mechaniker?“

„Auf jeden Fall. Wir haben Stellen für Anlagentechniker. Schicht-Arbeit, aber sehr gut bezahlt. 4000 brutto in zwei Jahren.“

Tarek nickt langsam. 4000 brutto.

„Ich überlege es“, sagt er zum Führer.

Auf dem Heimweg ruft er Layla an. „Ich denke, ich bewerbe mich. Bei Globalfoundries. In ihrer Werkstatt. Mehr Geld, mehr Zukunft.“

Layla atmet. „Aber du liebst deine kleine Werkstatt. Du bist Chef von vier Leuten.“

„Stimmt. Ich überlege noch.“

Eine Entscheidung. Sicher gegen Aufstieg. Das ist B2-Ebene auch in seinem eigenen Leben.

Verstehst du den Text?

1. Wie viele Mitarbeiter hat Globalfoundries?
2. Wer hat die letzte Erweiterung gefördert?
3. Welche Stelle würde Tarek bekommen?
4. Was ist Tareks Konflikt?

Hörtext · Wirtschaftsbericht im Radio



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Moderator: Sachsen hat im letzten Quartal ein Wachstum von 1,8 Prozent erreicht. Das ist über dem Bundesdurchschnitt.

Moderator: Stark performten die Mikroelektronik mit plus 6 Prozent und der Maschinenbau mit plus 3 Prozent.

Moderator: Schwach lief der Einzelhandel mit minus 1 Prozent. Die Konsumenten halten ihr Geld zurück.

Moderator: Der Fachkräftemangel bleibt das größte Problem. Allein in der wachsenden Mikroelektronik fehlen 2000 Fachkräfte.

Moderator: Lichtblick: Die Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften nimmt zu. Aus Indien, der Türkei, aus EU-Ländern.

Übung im Buch

Ü1 Partizipien Bilde Partizip I und II als Adjektiv: (1) wachsen, (2) liefern, (3) produzieren.

Ü2 Wirtschaft Erkläre: (a) Fachkräftemangel, (b) Wachstum, (c) Export.

Ü3 Bewerben Schreibe eine kurze Anfrage an Globalfoundries: Was würdest du fragen?

Selbstcheck

- Partizipien als Adjektive.
- Wirtschafts-Wortschatz.
- Sachsens Wirtschaft kennen.

Lektion 3 · Medien und Medienkritik

Wem glauben? Im Zeitalter sozialer Medien sieht jede/r täglich hunderte Botschaften. Manche sind Fakten, manche Meinungen, manche Lügen. B2-Wortschatz für Medienkritik plus Passiv-Ersatzformen.

Wortschatz

die Quelle, die Recherche, der Fakt, die Meinung, die Behauptung, das Gerücht |

die Falschmeldung (Fake News), die Desinformation, die Propaganda |

seriös, unseriös, glaubwürdig, manipulativ, ausgewogen |

die Pressefreiheit, der Pressekodex, der/die Journalist/in, der Boulevard |

recherchieren, verifizieren, anzweifeln, einordnen, kommentieren |
die Filterblase, der Algorithmus, die Reichweite, viral gehen |

Grammatik · Passiv-Ersatzformen

Statt Passiv mit werden:

- **lassen + sich + Infinitiv:** „Das **lässt sich** machen.“
(= Das kann gemacht werden.)
- **sein zu + Infinitiv:** „Die Aufgabe **ist** schnell zu **lösen.**“ (= Die Aufgabe kann schnell gelöst werden.)
- **Adjektiv auf -bar:** „Das Problem ist **lösbar.**“ (= Es kann gelöst werden.)

Vergleich:

- Das wird repariert. (Standard-Passiv)
- Das lässt sich reparieren.
- Das ist zu reparieren.
- Das ist reparierbar.

Lesetext · Eine Fake-News-Geschichte

Drei Tage in der WhatsApp-Gruppe

In einer WhatsApp-Gruppe „Eltern Pieschen“ tauchte eine Nachricht auf: „Heute Nachmittag wurden zwei Kinder in der Hechtstraße von einem fremden Mann angesprochen. Bitte schickt eure Kinder nicht allein draußen.“

Maryam las das. Sie hatte Angst. Sie schrieb ihrem Sohn Yusuf: „Komm nicht allein nach Hause.“

Stunden später kam eine andere Nachricht: „Polizei sagt: keine Anzeige eingegangen. Wahrscheinlich Fake.“

Maryam war erleichtert. Aber auch wütend. Sie schrieb in die Gruppe: „Bitte erst prüfen, dann teilen. Sonst entsteht Panik.“

Eine andere Mutter antwortete: „Sicher ist sicher.“

„Nein, sicher ist nicht gleich Panik. Wir sollten Quellen prüfen.“

Drei Tage später kam die Klärung: Eine Mutter hatte das geschrieben, weil ein Mann ihrem Kind einen Apfel angeboten hatte. Der Mann war der Großvater einer anderen Familie. Er hatte nur eine nette Geste gemacht.

„Diese Geschichte hat sich falsch entwickelt. Aber sie lässt sich noch korrigieren“, schrieb die Mutter. „Sorry für die Aufregung.“

Maryam schrieb sich für einen Workshop „Digitale Medienkompetenz“ an. „Bevor du teilst, prüfe immer drei Dinge: Quelle, Datum, Faktencheck.“

Verstehst du den Text?

1. Was war die ursprüngliche Nachricht?
2. Wie reagierte Maryam zuerst?
3. Was war die wahre Geschichte?
4. Was schreibt Maryam danach in die Gruppe?
5. Wofür meldet sich Maryam an?

Hörtext · Faktencheck-Interview



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Reporterin: Herr Müller, Sie arbeiten als Faktenchecker. Was macht ihr genau?

Faktenchecker: Wir prüfen Behauptungen, die im Netz viral gehen. Wir suchen die ursprüngliche Quelle, vergleichen mit Original-Daten, fragen Experten.

Reporterin: Wie viele Fakes gibt es täglich?

Faktenchecker: Hunderte. Die meisten sind harmlos. Aber zehn bis zwanzig pro Tag sind so groß, dass sie geprüft werden müssen.

Reporterin: Wer ist verantwortlich?

Faktenchecker: Manchmal Privatpersonen, manchmal organisierte Gruppen. Politische Akteure auch. Es lässt sich nicht immer beweisen.

Reporterin: Was empfehlen Sie?

Faktenchecker: Erstens: Innehalten. Zweitens: Quelle prüfen. Drittens: Wenn unsicher, nicht teilen.

Übung im Buch

Ü1 Passiv-Ersatz Forme um: (1) Das kann repariert werden. → mit lassen. (2) Das wird gemacht. → mit sein zu. (3) Das wird verstanden. → mit -bar.

Ü2 Medien Erkläre: (a) Filterblase, (b) Fake News, (c) seriöse Quelle.

Ü3 Reflexion Wie überprüfst du Nachrichten, bevor du sie teilst?

Selbstcheck

- Passiv-Ersatzformen.
- Medien kritisch lesen.
- Quellen prüfen.

Lektion 4 · Recht und Verbraucherschutz

Du hast Rechte als Verbraucher. Garantie, Widerrufsrecht, faire AGB. Wer sie kennt, kann sich wehren.

Wortschatz

das Recht, die Rechte, das Gesetz, die Vorschrift, die Regel |
der Vertrag, die AGB (Allgemeine Geschäftsbedingungen), der
Kleingedruckte |
die Garantie, die Gewährleistung (2 Jahre Standard), das
Widerrufsrecht (14 Tage) |
die Reklamation, der Schaden, der Schadensersatz, die Erstattung |
der Verbraucherschutz, die Verbraucherzentrale Sachsen, der
Verein |
der Anwalt, der Rechtsstreit, die Klage, das Gericht, der Vergleich |

Grammatik · Komplexe Nebensätze

während (gleichzeitig): Während er arbeitete, las sie ein Buch. **bevor** (vorher): Bevor du unterschreibst, lies die AGB. **nachdem** (danach): Nachdem ich die AGB gelesen hatte, unterschrieb ich. **solange** (Bedingung Zeit): Solange Garantie besteht, ist die Reparatur kostenlos. **falls** (Bedingung): Falls Sie nicht zufrieden sind, melden Sie sich. **indem** (Mittel): Indem ich die AGB las, vermied ich Fallen.

Lesetext · Tarek vor Gericht

Eine Rechnung, die nicht passte

Tarek hatte vor einem Jahr ein gebrauchtes Auto gekauft, einen VW Golf für 5.500 Euro. Privat von einem Verkäufer aus Coswig. Der Verkäufer hatte versichert: „Alles in Ordnung, keine Mängel.“

Drei Wochen später: Motorschaden. Reparatur 3.200 Euro. Tarek war wütend.

Er ging zur Verbraucherzentrale. Dort erklärte ihm eine Mitarbeiterin: „Bei privatem Verkauf kann der Verkäufer die Gewährleistung ausschließen. Das hat er wahrscheinlich getan. Aber wenn er den Mangel arglistig verschwiegen hat, hat er kein Recht dazu.“

„Arglistig?“

„Ja. Wenn er den Schaden kannte und nicht erwähnte. Das müssen Sie beweisen.“

„Wie?“

„Mit einem Gutachten. Ein Sachverständiger prüft, ob der Motorschaden alt war. Kostet etwa 400 Euro.“

Tarek beauftragte den Gutachter. Das Gutachten zeigte: Der Motor hatte vor dem Verkauf schon Probleme. Der Verkäufer musste das wissen.

Tarek schrieb dem Verkäufer einen Brief, in dem er Rückgabe forderte. Der Verkäufer antwortete nicht.

Tarek ging zum Anwalt. „Sie haben gute Chancen. Lassen Sie uns klagen.“

Die Klage lief sechs Monate. Dann kam ein Vergleich: Der Verkäufer zahlte 3.000 Euro zurück. Nicht alles, aber viel.

„Das deutsche Rechtssystem funktioniert“, sagte Tarek später. „Aber es ist anstrengend. Ohne Rechtsschutzversicherung hätte ich es nicht gemacht.“

Verstehst du den Text?

1. Was hatte Tarek gekauft?
2. Was war das Problem?
3. Was kostete das Gutachten?
4. Wie endete der Fall?
5. Was sagt Tarek am Ende?

Hörtext · Verbraucherzentrale



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Beraterin: Frau Hassan, wie kann ich helfen?

Maryam: Ich habe online einen Strom-Vertrag abgeschlossen. Jetzt ist der Preis viel höher als angekündigt.

Beraterin: Wann haben Sie unterschrieben?

Maryam: Vor zwei Wochen, online.

Beraterin: Glück gehabt. Sie haben 14 Tage Widerrufsrecht. Falls Sie heute widerrufen, kommen Sie aus dem Vertrag heraus.

Maryam: Wie geht das?

Beraterin: Schriftlich. Per E-Mail oder per Brief. Ich habe eine Vorlage. Bevor Sie widerrufen, prüfen Sie die AGB nach Bestätigung. Falls eine Frist verlängert ist, geht es auch noch.

Übung im Buch

Ü1 Konjunktionen Verbinde: (1) Ich las die AGB. Ich unterschrieb. → mit bevor. (2) Er war krank. Er ging trotzdem zur Arbeit. → mit obwohl. (3) Ich rief an. Die Beraterin erklärte alles. → mit nachdem.

Ü2 Rechte Wie lange gilt: (a) Widerrufsrecht online? (b) Gewährleistung? (c) Garantie meistens?

Ü3 Reklamation Schreibe einen Widerruf eines Online-Vertrags. Sechs Sätze.

Selbstcheck

- Komplexe Nebensätze.
- Verbraucherrechte kennen.
- Widerruf schreiben.

Lektion 5 · Klimawandel und Energie

Das Klima ändert sich. Die Frage ist nicht mehr ob, sondern wie schnell und was tun. In Deutschland streiten Politik und Bürger über die Energiewende. Sachsen war Kohle-Land, jetzt im Übergang.

Wortschatz

der Klimawandel, das Klima, die Erderwärmung, der CO₂-Ausstoß, das Treibhausgas |

die Energie, fossil, erneuerbar, die Solaranlage, die Windkraft, die Wasserkraft |

die Kohle, der Tagebau, die Lausitz, der Strukturwandel, der Ausstieg |

die Energiewende, der Atomausstieg (2023), der Kohleausstieg (2038) |

der Konsens, der Streit, die Debatte, der Kompromiss, die Lösung |

das Pariser Klimaabkommen, das Klimaziel, klimaneutral, der Fußabdruck |

Grammatik · Nominalisierungen

Verben werden zu Nomen, oft mit -ung, -en (Infinitiv-Nomen), -keit, -tion.

Verb	Nomen
entwickeln	die Entwicklung
produzieren	die Produktion
schwitzen	das Schwitzen
möglich	die Möglichkeit
ändern	die Änderung

In B2 viele Nominalisierungen, vor allem in formellen Texten:

- Die **Erderwärmung** schreitet voran.
- Die **Verringerung** der Emissionen ist nötig.
- Die **Umsetzung** der Maßnahmen dauert lange.

Lesetext · Sachsens Kohle-Region im Wandel

Was bleibt, wenn die Bagger gehen

Die Lausitz, Ostsachsen, ist die Heimat der Braunkohle. Seit 100 Jahren wird hier gebaggert. Im Jahr 2038 wird Schluss sein. Das ist das deutsche Kohleausstiegs-Gesetz.

Für viele Lausitzer ist das eine Bedrohung. „Was machen wir dann?“, fragen Bergleute. „Kohle war unser Leben, unser Stolz.“

Die Regierung hat 40 Milliarden Euro Strukturwandel-Fonds zugesagt. Geld für neue Industrien, Forschung, Tourismus.

Tarek hat einen Kollegen, der aus der Lausitz nach Dresden gezogen ist. „Mein Vater war Bergmann. Mein Großvater auch. Ich wollte das nicht. Ich habe Informatik studiert. Aber meine Heimat verschwindet.“

„Verschwindet wie?“

„Die Dörfer waren früher voll. Jetzt ziehen die Jungen weg. Die Alten bleiben. Manche werden auch von Tagebauen weggebaggert. Drei Dörfer verschwanden in den letzten 30 Jahren.“

„Was wird stattdessen kommen?“

„Hoffentlich Wasserstoff-Industrie. Hoffentlich Forschung. Ein neues Bahnwerk wird in Görlitz gebaut. Aber wer weiß. Versprochen war schon viel.“

In Dresden ist die Energiewende abstrakter. Auf Hausdächern werden Solaranlagen sichtbar. Mehr Fahrräder, mehr E-Roller. Doch Tarek kennt die Wirklichkeit aus den kleinen Städten.

„Die Energiewende ist gerecht“, sagt er. „Aber sie muss auch gerecht durchgeführt werden. Wer für die Veränderung sein Leben verliert, braucht echte Unterstützung.“

Maryam stimmt zu. „Klimawandel ist global. Aber die Veränderung passiert lokal.“

Verstehst du den Text?

1. Wann endet der Kohleabbau in der Lausitz?
2. Wie viel Strukturwandel-Fonds gibt es?
3. Woher ist Tareks Kollege?
4. Was ist eine Hoffnung für die Region?

Hörtext · Talkshow Klimapolitik



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Moderator: Frau Schmidt, sind die deutschen Klimaziele realistisch?

Wissenschaftlerin: Schwer realisierbar, aber notwendig. Die Erderwärmung schreitet schneller voran, als noch vor zehn Jahren erwartet.

Politiker: Aber wir dürfen die Wirtschaft nicht überfordern. Die Energiewende muss bezahlbar bleiben.

Aktivistin: Bezahlbar für wen? Die Reichen oder die Armen? Bisher trägt der Mittelstand die Last.

Wissenschaftlerin: Das stimmt. Ohne soziale Gerechtigkeit gibt es keine Klimagerechtigkeit.

Moderator: Konkret: Was muss morgen passieren?

Wissenschaftlerin: Erneuerbare ausbauen. ÖPNV stärken. Wärmepumpen fördern. Einfach machen.

Übung im Buch

Ü1 Nominalisierungen Bilde Nomen aus: (1) entwickeln, (2) produzieren, (3) entscheiden, (4) verlängern.

Ü2 Energie Was sind erneuerbare Energien? Nenne drei.

Ü3 Reflexion Welche Klimamaßnahme würdest du als Erstes umsetzen, wenn du Bundeskanzler/in wärst?

Selbstcheck

- Nominalisierungen kennen.
- Klima-Debatte verstehen.
- Energiewende im Kontext.

Lektion 6 · Migration und Debatte

Migration ist Geschichte und Gegenwart Deutschlands. Jeder vierte Mensch hier hat einen Migrationshintergrund. Das ist Realität, aber politisch umstritten.

Wortschatz

die Migration, der Migrant, der/die Migrant/in, die Flüchtling, der/die Asylsuchende |

die Integration, sich integrieren, der Integrationskurs, der Sprachkurs |

die Asylgesetze, das Aufenthaltsrecht, die Einbürgerung, der Pass |
die Debatte, die Diskussion, der Standpunkt, das Argument, der Kompromiss |

die Vielfalt, der Pluralismus, die Toleranz, der Respekt, das Vorurteil |

die Diskriminierung, der Rassismus, der Extremismus, die Hassrede |

Grammatik · Wortbildung

(Komposita)

Deutsche Wörter werden oft kombiniert.

- Aufenthaltstitel = Aufenthalt + Titel
- Sprachkurs = Sprache + Kurs
- Asylgesetze = Asyl + Gesetze
- Integrationspolitik = Integration + Politik

Du kannst lange Wörter zerlegen, indem du die einzelnen Teile findest.

Lesetext · Layla zur Diskussion eingeladen

„Wer ist deutsch?“

Die Stadt Dresden lädt einmal im Jahr zu einer großen Diskussion. „Wer ist deutsch?“ ist das Thema 2026. Layla wurde als DiskutantIn eingeladen. Sie ist nervös.

Auf der Bühne: ein älterer Sachsen-CDU-Politiker, eine Soziologin, ein Pfarrer der Frauenkirche, ein türkisch-stämmiger Dresdner Unternehmer. Und Layla.

„Frau Hassan, was bedeutet für Sie deutsch sein?“

Layla atmete tief. „Deutsch sein ist mehr als ein Pass. Es ist eine Entscheidung, jeden Tag wieder. Ich entscheide mich, hier zu leben, hier zu studieren, hier mitzumachen. Ich entscheide mich, die Sprache zu lernen, die Geschichte zu verstehen, die Werte zu respektieren. Das ist mein Beitrag. Aber niemand wird perfekt deutsch. Auch Deutsche nicht.“

Der Politiker widerspricht. „Deutsch sein ist auch eine Frage der Herkunft, der Kultur.“

„Welche Kultur? In Dresden, in Bayern, in Hamburg gibt es schon unterschiedliche Kulturen. Wer in Hamburg deutsch ist, ist es vielleicht nicht in München, oder?“

Lachen im Publikum.

Die Soziologin nickte. „Frau Hassan hat einen Punkt. Identität ist immer im Werden.“

Layla atmete aus. Sie hatte sich vorbereitet, weil sie wusste: Wer als Migrantin spricht, muss klarer argumentieren als andere. Aber sie hatte es geschafft.

Nach der Diskussion kam der Pfarrer auf sie zu. „Bleiben Sie hier. Wir brauchen Stimmen wie Ihre.“

Sie nickte. Ja, sie wird hier bleiben.

Verstehst du den Text?

1. Was war das Diskussions-Thema?
2. Wer war alles auf der Bühne?
3. Was sagt Layla über „deutsch sein“?
4. Was wendet der Politiker ein?
5. Wie endet der Abend?

Hörtext · Bürgerinitiative



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Vorstand: Liebe Mitglieder, wir gründen eine Initiative für integrative Stadtteile.

Mitglied: Was sind eure Ziele konkret?

Vorstand: Mehr Räume für Begegnung. Ein Café, in dem Deutschkurs, Eltern-Cafe und Beratung Platz haben. Sprachpaten organisieren. Eine Plattform online.

Mitglied: Wer finanziert das?

Vorstand: Stadt Dresden gibt 40 Prozent. Spenden sammeln wir noch. Etwa 80.000 Euro fehlen.

Mitglied: Wie kann ich helfen?

Vorstand: Vier Wege: Spenden, Mitgliedsbeitrag, ehrenamtlich helfen, Veranstaltungen besuchen.

Übung im Buch

Ü1 Komposita Zerlege: (1) Aufenthaltserlaubnis, (2) Integrationskurs, (3) Bürgerinitiative.

Ü2 Diskussion Schreibe vier Argumente: (a) Pro Migration, (b) Contra Migration. Versuche fair zu sein.

Ü3 Reflexion Was würdest du auf der Bühne sagen?

Selbstcheck

- Komposita zerlegen.
- Migration diskutieren.
- Eigene Position formulieren.

Lektion 7 · Deutsche Literatur in Auszügen

Goethe, Schiller, Lessing, Rilke - Namen, die du in Deutschland öfter hörst. Ihre Werke sind „gemeinfrei“ (Public Domain), also frei nutzbar. In dieser Lektion liest du kurze Auszüge und lernst Stilebenen.

Wortschatz · Literatur

die Literatur, das Werk, der Autor, die Autorin, der Schriftsteller |
das Gedicht, die Strophe, der Vers, der Reim, der Rhythmus |
die Novelle, der Roman, das Drama, das Theaterstück |
die Epoche, die Klassik, die Romantik, der Sturm und Drang, der
Expressionismus |
die Metapher, das Symbol, die Anspielung, die Ironie, der Ton |

Grammatik · Stilebenen

- **Umgangssprache:** Hey, was geht?
- **Standard:** Hallo, wie geht es dir?
- **Förmlich:** Guten Tag, ich begrüße Sie.
- **Literarisch/poetisch:** Sei mir begrüßt.

In Goethes Texten viele literarische Wörter. Rilke nutzt klare, modernere Sprache als Goethe, aber bleibt poetisch.

Lesetext · Aus Goethes „Faust“ und Rilkes „Stunden-Buch“

Vier Verse, zwei Welten

Goethe (1749-1832), aus „Faust“ (Auszug):

„Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin,
Und leider auch Theologie Durchaus studiert, mit
heißem Bemühn.“

Faust sagt das am Anfang. Er hat alles studiert, aber er fühlt sich leer. Diese Verse sind klassischer Stil: lange Sätze, alte Wörter wie „ach“, „Juristerei“, „Bemühn“ (mit -n statt -en).

Rainer Maria Rilke (1875-1926), aus „Das Stunden-Buch“:

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die
sich über die Dinge ziehn. Ich werde den letzten
vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich
ihn.“

Rilke ist klarer als Goethe, aber noch sehr poetisch. Bilder von Ringen, Dingen, Versuchen.

Beide haben Wahres gesagt. Aber anders.

Im B2-Kurs liest Tarek das. Er ist 36. Er hat in Aleppo viele arabische Dichter gelesen, aber kaum europäische. Goethe ist schwer für ihn. Rilke leichter.

„Faust ist müde, weil er viel weiß, aber wenig fühlt“, erklärt der Lehrer. „Das ist eine Erfahrung, die viele Menschen kennen.“

Tarek nickt. „Bei uns in Syrien gibt es ein Sprichwort: Wer alles weiß, weiß nichts.“

„Schön. Vielleicht waren Goethe und der syrische Dichter Verwandte.“

Tarek lacht. „Vielleicht.“

Verstehst du den Text?

1. Wer schrieb „Faust“?
2. Was hat Faust studiert?
3. Wer ist Rilke?
4. Was ist der Unterschied zwischen den beiden Stilen?
5. Was sagt der syrische Spruch?

Hörtext · Im Literaturkurs



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Lehrer: Was bedeutet für Sie „Schmerz“ als literarisches Thema?

Tarek: Schmerz kennen alle Menschen. In meiner Heimat schreiben Dichter oft über den Schmerz der Trennung.

Lehrer: Genau wie deutsche Romantik. Heimweh war ein zentrales Thema. Wussten Sie, dass das Wort „Heimweh“ auf Deutsch erfunden wurde? Andere Sprachen mussten es leihen.

Tarek: Wirklich?

Lehrer: Ja. Im 19. Jahrhundert. Vorher gab es kein Wort dafür. Wenn man etwas benennt, kann man es erst diskutieren.

Tarek: Das verstehe ich tief.

Übung im Buch

Ü1 Stilebenen Forme um: (1) „Hey, alles klar?“ → förmlich. (2) „Ich begrüße Sie.“ → umgangssprachlich.

Ü2 Literatur Wer ist (a) Goethe, (b) Rilke? Schreibe zwei Sätze zu jedem.

Ü3 Schreibübung Schreibe ein Vier-Zeilen-Gedicht über Heimat. Frei.

Selbstcheck

- Stilebenen unterscheiden.
- Deutsche Klassiker grob kennen.
- Eigenen Text schreiben.

Lektion 8 · Bildung und Chancengleichheit

Deutsche Bildung ist kostenlos, aber nicht gerecht. Kinder von Akademikern haben siebenmal höhere Chancen auf Abitur als Kinder von Arbeitern. Diese Debatte ist alt.

Wortschatz

die Chancengleichheit, die Chance, der Zugang, die Hürde, der Vorteil |

die Bildung, der Bildungsstand, der Akademiker, der/die Arbeiter/in |

die soziale Herkunft, die Schicht, die Mobilität, die Aufstiegschance |

das Stipendium, die Förderung, BAföG, das Bildungspaket |

die Reform, die Politik, die Mittel, der Etat |

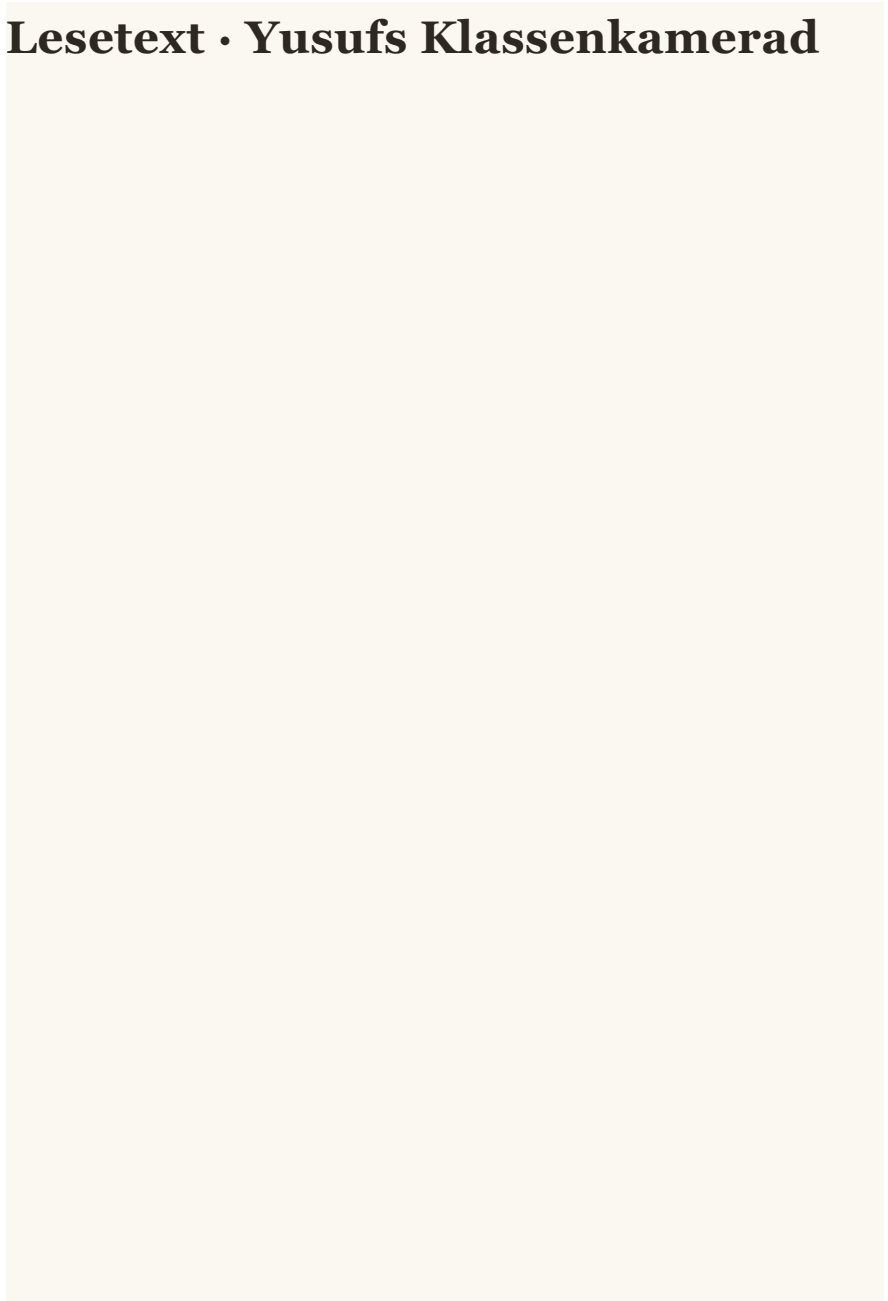
Grammatik · je-desto

je + Komparativ + desto + Komparativ

- **Je früher** du anfängst, **desto besser** sind die Chancen.
- **Je mehr** du übst, **desto leichter** wird es.
- **Je länger** ich hier lebe, **desto mehr fühle** ich mich zu Hause.

Achtung: Im je-Teil Verb am Ende, im desto-Teil Verb auf Position 2.

Lesetext · Yusufs Klassenkamerad



Wer wird Arzt?

Yusuf, 13 Jahre alt, geht aufs Gymnasium. Sein bester Freund Lukas auch. Sie sitzen nebeneinander, machen Hausaufgaben zusammen.

Yusufs Vater ist Mechaniker, Mutter Pflegerin. Lukas' Vater ist Arzt, Mutter Anwältin.

In der 7. Klasse beginnen die Unterschiede zu wirken.

Yusuf bekommt im Matheunterricht eine 4. Maryam ärgert sich. „Verstehst du das nicht?“ - „Doch, Mama. Aber die Aufgaben sind tricky.“

Lukas hat in Mathe eine 1. Sein Vater erklärt ihm jeden Abend.

„Es ist nicht fair“, sagt Yusuf einmal. „Lukas hat einen Tutor. Sein Papa kann alles erklären. Wir können uns das nicht leisten.“

Maryam denkt nach. Sie geht zur Lehrerin. „Frau Lehmann, mein Sohn braucht Nachhilfe. Was empfehlen Sie?“

„Es gibt kostenlose Nachhilfe in Pieschen. Studenten geben sich freiwillig. Auch die Schule bietet das ab nächstem Jahr an. Aber je früher Sie anfangen, desto besser. Ich gebe Ihnen die Telefonnummer.“

Yusuf bekommt Nachhilfe. Eine Studentin der TU, einmal die Woche, zwei Stunden. Kostenlos.

Nach drei Monaten: Yusufs Mathenote ist 2. Lukas ist nicht mehr besser.

„Hilfe gibt es“, sagt Maryam zu Tarek. „Aber man muss sie finden. Je länger die Eltern das System verstehen, desto besser sind die Kinder dran.“

„Und Migrantenkinder besonders“, sagte Tarek. „Wir haben keine Erfahrung.“

Verstehst du den Text?

1. Was machen Yusufs Eltern beruflich?
2. Was machen Lukas' Eltern?
3. Was ist Yusufs erste Mathenote?
4. Wer hilft ihm?
5. Was sagt Maryam am Ende?

Hörtext · Talkshow Bildungspolitik



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Moderatorin: Herr Professor, warum hängt Bildungserfolg in Deutschland so stark von der Herkunft ab?

Professor: Mehrere Gründe. Eltern mit Hochschulabschluss können besser helfen. Die Sprache zu Hause ist akademischer. Soziale Netzwerke öffnen Türen.

Moderatorin: Was kann die Politik tun?

Professor: Je früher die Förderung ansetzt, desto mehr Wirkung. Kita-Pflicht, Ganztagschule, Nachhilfe-Garantie. Aber das kostet.

Moderatorin: Was ist mit Kindern aus Migrantenfamilien?

Professor: Doppelte Herausforderung: Sprache und soziales Kapital. Aber auch: viele schaffen es. Die Migration kann Motivation geben.

Übung im Buch

Ü1 je-desto Bilde drei Sätze: (1) Je mehr X, desto Y. (2) Je früher A, desto B. (3) Je mehr C, desto weniger D.

Ü2 Bildungssystem Schreibe vier Vorschläge: Was würde das System gerechter machen?

Selbstcheck

- je-desto Sätze bilden.
- Chancengleichheit diskutieren.
- Bildungspolitik verstehen.

Lektion 9 · Globalisierung

Die Welt ist verknüpft. Ein Chip aus Dresden im Auto aus Indien, das in Brasilien fährt. Was bedeutet das für uns?

Wortschatz

die Globalisierung, der Welthandel, die Lieferkette, der Container |
der Export, der Import, das Defizit, der Überschuss, das BIP |
der Konzern, der Multinational, die Tochterfirma, der Standort |
die Outsourcing, die Verlagerung, die Heimkehr (Reshoring) |
die Abhängigkeit, die Resilienz, der Schwerpunkt, die Souveränität
|

Grammatik · anstatt zu

anstatt + zu + Infinitiv = statt der Alternative.

- **Anstatt** zu klagen, **handeln** wir.
- **Anstatt** ihm zu helfen, **lacht** sie.
- **Anstatt** allein zu **bleiben**, **suchte** er Kontakte.

Subjekt bleibt gleich.

Lesetext · Tarek und die Lieferkette

Wo kommt mein Auto her?

Tareks Werkstatt repariert Autos. Eines Tages denkt er nach. „Wo kommt eigentlich alles her?“

Er nimmt einen Service-Auftrag und schaut auf die Ersatzteile.

- Brems Scheibe: produziert in Polen, Material aus China.
- Ölfilter: Made in Deutschland, aber Rohöl aus Saudi-Arabien.
- Reifen: Bridgestone, Japan, produziert in Ungarn.
- Bordcomputer-Chip: Globalfoundries Dresden.

„Ein Auto ist eine Weltkarte“, sagt er zu seinem Lehrling.

Der Lehrling, ein junger Deutscher, sagt: „Wäre es nicht besser, alles selbst zu machen? Anstatt zu importieren?“

„Klingt gut“, sagt Tarek. „Aber kannst du in Deutschland für 80 Cent pro Stunde produzieren? Nein. Also nicht alles. Aber wichtige Sachen vielleicht.“

Er erzählt: 2020 fehlten Mikrochips weltweit. Die Lieferkette war zusammengebrochen. Autos standen monatelang auf Höfen, weil ein 50-Cent-Chip fehlte. Seitdem investiert Europa wieder in eigene Produktion. Globalfoundries Dresden wird größer.

„Resilienz“, sagt Tarek. „Wir brauchen Resilienz. Nicht alles selbst, aber Wichtiges nicht abhängig.“

„Was ist mit den Polen, die die Bremsscheiben machen?“, fragt der Lehrling.

„Gute Frage. Wenn wir alles zurückholen, verlieren die ihre Jobs. Globalisierung ist kein einfaches Spiel.“

Der Lehrling schweigt. Tarek auch. Sie schrauben weiter.

Verstehst du den Text?

1. Was repariert Tareks Werkstatt?
2. Woher kommen die Ersatzteile?
3. Was war 2020 das Problem?
4. Was bedeutet Resilienz?
5. Welche Frage stellt der Lehrling am Ende?

Hörtext · Wirtschaftsforum



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Moderator: Brauchen wir die Globalisierung weiterhin?

Unternehmer: Ja, aber anders. Nicht mehr alles bei einem Lieferanten. Mehrere Quellen, kürzere Wege wo möglich.

Forscherin: Die Globalisierung hat Wohlstand gebracht. Über eine Milliarde Menschen sind aus der Armut gekommen. Aber sie hat auch Krisen verstärkt.

Aktivist: Sie hat den Klimawandel verschärft. Containerschiffe verbrennen Schweröl. Anstatt die Lieferketten zu kürzen, machen wir sie länger.

Unternehmer: Lokalität allein ist auch nicht die Lösung. Sächsische Mikroelektronik braucht Lithium aus Chile. Es geht nicht ohne Welthandel.

Übung im Buch

Ü1 anstatt zu Bilde drei Sätze: Anstatt X zu Y, machst du Z.

Ü2 Globalisierung Pro und Contra: Je zwei Argumente.

Ü3 Reflexion Welche Globalisierung wünschst du dir?

Selbstcheck

- anstatt zu bilden.
- Globalisierung diskutieren.
- Pro/Contra abwägen.

Lektion 10 · Ethik und Künstliche Intelligenz

KI verändert alles. Schreiben, Bilder, Diagnosen, Entscheidungen. Aber wer ist verantwortlich? Wer profitiert? Wer wird ersetzt?

Wortschatz · KI

die Künstliche Intelligenz (KI), das maschinelle Lernen, der Algorithmus |
das neuronale Netz, das Modell, das Training, die Daten, das Datentraining |
der Chatbot, der Sprachassistent, die Bilderkennung, die Übersetzung |
die Ethik, die Verantwortung, die Haftung, die Transparenz, die Erklärbarkeit |
die Diskriminierung, die Verzerrung (Bias), die Privatsphäre, der Datenschutz |
automatisieren, ersetzen, unterstützen, verstärken, kontrollieren |

Grammatik · Wiederholung

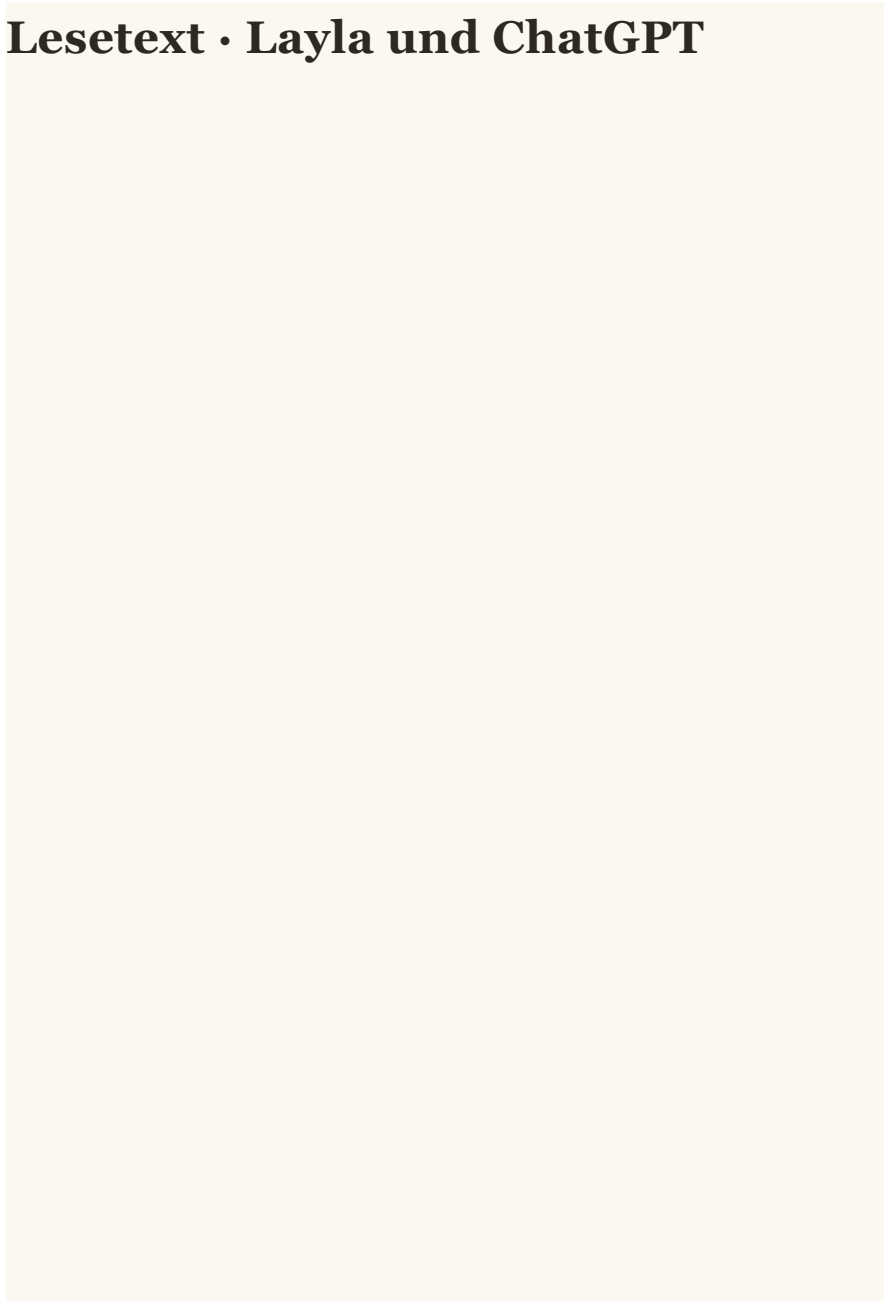
Konjunktionen

- **obwohl** (Gegensatz)
- **weil / da** (Grund)
- **damit / um zu** (Absicht)
- **wenn** (Bedingung)
- **bevor / nachdem** (Zeit)
- **anstatt zu** (Alternative)
- **so dass** (Folge)

Mit „so dass“ - Folge ausdrücken:

- Die KI macht so viele Fehler, **so dass** sie nicht eingesetzt werden kann.

Lesetext · Layla und ChatGPT



Helfer oder Konkurrent?

Layla schreibt ihre Bachelor-Arbeit. Thema: Sensoren in der Luftqualitäts-Messung. Sie nutzt KI als Hilfe.

„Schreibe eine Einleitung über Stickstoffdioxid in Großstädten“, tippt sie ein.

In zehn Sekunden hat sie einen Text. Er ist gut. Sie liest, korrigiert, ergänzt. Sie macht ihn zu ihrem.

„Bin ich noch Autorin?“, fragt sie sich.

Sie geht zur Betreuerin, Professor Wagner. „Frau Hassan, das ist die Frage unserer Zeit. KI ist Werkzeug, wie Taschenrechner. Aber Sie müssen verstehen, was Sie schreiben. Sie müssen es prüfen. Sie müssen den Hauptgedanken selbst haben.“

„Wie kennzeichne ich das?“

„In Ihrer Arbeit nennen Sie KI als Tool, das Sie zur Recherche genutzt haben. So wie Sie Bücher zitieren. Transparent.“

Layla nickt. Sie nutzt KI weiter, aber kritisch.

In einem anderen Gespräch sagt Tarek: „Bei uns in der Werkstatt diagnostiziert eine KI manche Probleme schneller als ich. Ich war erst beleidigt. Dann habe ich verstanden: Sie macht Routinearbeit. Ich mache das, was sie nicht kann: Mit dem Kunden reden, intuitiv Sachen verstehen, die nicht im Computer stehen.“

„Also nicht Ersatz, sondern Ergänzung?“

„Ja. Aber wir müssen vorsichtig sein. Wenn alles auf KI verlagert wird, verlieren wir Fähigkeiten. Wer denken durch KI ersetzt, verlernt das Denken.“

Die KI ist nicht der Feind. Aber sie ist auch nicht harmlos. Es kommt darauf an, wie wir sie nutzen.

Verstehst du den Text?

1. Wofür nutzt Layla KI?
2. Was sagt die Professorin?
3. Wie nutzt Tarek KI?
4. Was ist die zentrale Botschaft?

Hörtext · KI-Debatte im Radio



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Moderator: Wird KI Jobs vernichten?

Wissenschaftler: Manche ja. Routine-Büroarbeit, Übersetzungen, Programmierung wird automatisiert. Andere Jobs entstehen.

Ethiker: Die Frage ist nicht ob, sondern wie wir das gestalten. Anstatt KI zu verbieten, müssen wir sie regulieren.

Unternehmer: Wir setzen KI ein, so dass unsere Mitarbeiter sich auf wertvolle Aufgaben konzentrieren können. Die Routine übernimmt die Maschine.

Moderator: Aber was machen die Mitarbeiter, deren Routine verschwindet?

Unternehmer: Weiterbildung. Lebenslanges Lernen. Anders geht es nicht.

Übung im Buch

Ü1 Konjunktionen Verbinde: (1) KI macht Fehler. Sie wird nicht eingesetzt. → so dass. (2) Wir müssen lernen. Wir bleiben aktuell. → damit. (3) Sie nutzte KI. Sie hatte mehr Zeit. → indem.

Ü2 KI-Ethik Wo siehst du die Grenzen von KI? Drei Bereiche.

Ü3 Reflexion Würdest du Kinder von KI in der Schule unterrichten lassen? Begründe.

Selbstcheck

- Konjunktionen sicher.
- KI-Wortschatz.
- Ethische Argumente.

Lektion 11 ·

Stadtentwicklung

Dresden

Dresden wächst und ändert sich. Wohnungen werden teurer. Stadtteile verändern sich. Verkehr wird kritisch. Stadt der Zukunft - was bedeutet das?

Wortschatz

die Stadtentwicklung, die Stadtplanung, der Bauplan, die Bauleitplanung |

die Gentrifizierung, die Aufwertung, die Verdrängung, die Sozialwohnung |

der Mietspiegel, die Mietpreisbremse, das Wohnungsangebot, der Wohnungsmangel |

der Verkehr, der ÖPNV, das Fahrrad, die Fahrradinfrastruktur, der Stau |

die Begegnungszone, die verkehrsberuhigte Zone, der Parkraum |

das Bürgerbüro, die Bürgerbeteiligung, der Stadtrat, der Bebauungsplan |

Lesetext · Pieschen verändert sich

Was Aufwertung wirklich heißt

Pieschen war früher Arbeiterviertel. Jetzt zieht hier ein jüngerer, gebildeteres Publikum hin. Alte Häuser werden saniert. Neue Cafés öffnen. Hipster mit Laptops, Studierende, junge Familien.

Maryam und Ahmed wohnen seit fünf Jahren hier. Ihre Miete für die Drei-Zimmer-Wohnung ist von 580 auf 720 Euro gestiegen. Sie ist trotzdem günstig.

„Wir haben Glück“, sagt Maryam. „Bei einem Neumieter müsste der Vermieter mehr verlangen, aber wir profitieren von der Mietpreisbremse für Altmieten.“

„Aber unsere Nachbarn, die Familie Müller, müssen ausziehen“, sagt Ahmed. „Die Wohnung wird in Eigentum umgewandelt. Der neue Käufer hat Eigenbedarf angemeldet.“

Eigenbedarf ist legal in Deutschland. Aber für die Müllers, die seit 30 Jahren dort wohnen, eine Katastrophe.

„Wir helfen ihnen suchen“, sagt Maryam. „Aber Wohnungen für 600 Euro warm sind kaum noch zu finden in Pieschen.“

Maryam denkt nach. „Gentrifizierung. Erst war das ein Wort aus Studien. Jetzt sind unsere Nachbarn betroffen.“

Im Stadtrat wird das diskutiert. Dresden hat Mietpreisbremse und Erhaltungsgebiete eingeführt. Aber die Wirkung ist begrenzt.

„Was tun?“ Maryam meldet sich für die nächste Bürgerversammlung an. Sie will reden. Sie will hören. Sie weiß: Die Stadt verändert sich nicht ohne uns.

Verstehst du den Text?

1. Was war Pieschen früher?
2. Wie hat sich Maryams Miete entwickelt?
3. Wer muss ausziehen und warum?
4. Was ist Eigenbedarf?
5. Was unternimmt Maryam am Ende?

Hörtext · Bürgerversammlung



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Stadträtin: Wir hören Vorschläge zur Wohnungspolitik. Wer möchte beginnen?

Maryam: Ich. Mein Name ist Maryam Hassan. Ich wohne seit fünf Jahren in Pieschen. Unsere Nachbarn werden vertrieben.

Stadträtin: Erzählen Sie.

Maryam: Eigenbedarfskündigung. Die Wohnung wird umgewandelt. Wir brauchen einen besseren Schutz für Altmieter. Sozialwohnungen. Eine Begrenzung der Umwandlungen.

Stadträtin: Wir hören das. Aber Geld ist knapp.

Maryam: Es ist nicht immer eine Geldfrage. Mut auch. Mut, harte Entscheidungen gegen Investoren zu treffen.

Stadträtin: Wir nehmen das mit.

Übung im Buch

Ü1 Wortschatz Was bedeutet: (a) Eigenbedarf, (b) Mietpreisbremse, (c) Gentrifizierung?

Ü2 Politik Schreibe drei Vorschläge an den Stadtrat zum Thema Wohnen.

Ü3 Reflexion Wie hat sich dein Stadtteil verändert?

Selbstcheck

- Stadtentwicklungs-Wortschatz.
- Bürgerargumente formulieren.
- Eigene Sicht entwickeln.

Lektion 12 · Demokratie und Engagement

Demokratie braucht Bürger, die mitmachen. Wählen, diskutieren, sich engagieren. In dieser letzten B2-Lektion reflektierst du, was Demokratie für dich heißt.

Wortschatz

die Demokratie, die Wahl, das Wahlrecht, der Wähler, die Wählerin

|

die Partei, die Regierung, der Bundestag, der Bundesrat, der Bundeskanzler |

das Grundgesetz, die Verfassung, die Gewaltenteilung |

der Bürger, das Engagement, die Zivilgesellschaft, der Verein |

die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit, das Versammlungsrecht |

die Wahlbeteiligung, die Demonstration, die Petition, das

Volksbegehren |

Lesetext · Tarek wählt zum ersten Mal

Sein Kreuz auf dem Zettel

Vor drei Wochen hat Tarek den deutschen Pass bekommen. Endlich. Acht Jahre nach seiner Ankunft.

Heute ist Bundestagswahl. Sein erster Wahltag.

Er geht mit Layla zum Wahllokal in der Grundschule Pieschen. Das Wahlbüro ist ruhig, organisiert. Eine Wahlhelferin lächelt.

„Personalausweis bitte.“

Tarek zeigt seinen neuen Pass. Die Helferin streicht seinen Namen auf der Liste durch.

„Ihr Zettel. Bitte hinten in die Kabine.“

Tarek geht. Er liest die Parteinamen. Er hat sich vorbereitet. Er weiß, was er kreuzen will.

Er macht zwei Kreuze: Erststimme und Zweitstimme. Er faltet den Zettel. Er steckt ihn in die Urne.

Drei Sekunden. Acht Jahre Vorlauf.

Auf dem Heimweg sagt Layla: „Wie fühlst du dich?“

Tarek überlegt. „Klein. Aber wichtig. Mein Kreuz ist eins von 60 Millionen. Aber ich habe es gemacht.“

„Was hat dich entschieden?“

„Ich habe für eine Partei gestimmt, die Migration nicht als Problem sieht. Ich habe gegen eine andere gestimmt, die mich ausschließen würde.“

„Sehr klar.“

„Hier in Deutschland fast bin ich an gleicher Stelle wie früher Bürger Aleppos. Aber das hat eine Wahl. Aleppo hatte nie eine.“

Sie schweigen.

Am Abend schauen sie die Hochrechnungen. Die Ergebnisse sind, wie sie sind. Tarek sagt: „Ich werde das jedes Mal machen. Jede Wahl. Bis ich nicht mehr kann.“

Er meint: Vielleicht bis er stirbt. Vielleicht 50 weitere Wahlen. Vielleicht 100. Er ist 34. Er hat Zeit.

Verstehst du den Text?

1. Wann hat Tarek den deutschen Pass bekommen?
2. Wo ist sein Wahllokal?
3. Wie viele Kreuze macht er?
4. Wie beschreibt Tarek das Gefühl?
5. Was sagt er am Abend?

Hörtext · Im Bürgerbüro



Audio anhören

Scanne den QR-Code oder öffne <https://noor-library.netlify.app/lesen/deutsch/b2/>

Mitarbeiterin: Frau Hassan, Sie möchten eine Petition starten?

Maryam: Ja. Es geht um Sozialwohnungen in Pieschen.

Mitarbeiterin: Sehr gut. Eine Online-Petition braucht mindestens 5.000 Unterschriften, dann muss der Stadtrat sich damit befassen.

Maryam: Können Sie mir helfen, sie zu formulieren?

Mitarbeiterin: Klar. Sie brauchen einen klaren Titel, eine Begründung, eine konkrete Forderung. Engagement ist gut. Die Stadt braucht mehr Bürger wie Sie.

Maryam: Danke.

Mitarbeiterin: Das ist die Stärke unserer Demokratie. Jede Stimme zählt. Auch nach der Wahl.

Übung im Buch

Ü1 Wortschatz Was bedeutet: (a) Wahlbeteiligung, (b) Gewaltenteilung, (c) Volksbegehren?

Ü2 Petition Entwirf eine Petition zu einem Thema, das dich beschäftigt. 100 Wörter.

Ü3 Reflexion Was bedeutet Demokratie für dich persönlich?

Glückwunsch

Du hast B2 geschafft

Vier Niveaus, 48 Lektionen, viele Stunden Arbeit. Du verstehst jetzt komplexe Texte. Du formulierst deine Meinung. Du hörst, sprichst, liest, schreibst auf hohem Niveau.

Was kommt? C1 ist die letzte Stufe vor Muttersprachler. Für viele Berufe und ein Studium reicht aber B2.

Mach weiter. Lies Bücher. Schau Filme. Sprich mit Menschen.

Du bist angekommen. Wirklich.

Mogli

Lösungen B2

L1: Lesetext: (1) im Forschungslabor TU, (2) Reinraum-Overall, (3) Sensor-Empfindlichkeit, (4) 100, (5) Indien, Italien, Ukraine. Ü1: (1) Er sagt, er sei müde. (2) Sie sagt, sie kämen morgen. (3) Er behauptet, das gehe nicht. Ü2: Annahme, Forschungsarbeit, externe Förderung, Forscher in der Promotion.

L2: Lesetext: (1) 3500, (2) EU, (3) Anlagentechniker, (4) Sicherheit vs. Aufstieg. Ü1: wachsend/gewachsen, liefernd/geliefert, produzierend/

produziert. Ü2: zu wenig Fachkräfte; wirtschaftliche Steigerung; Ausfuhr ins Ausland.

L3: Lesetext: (1) Mann sprach Kinder an, (2) Angst, schrieb Yusuf, (3) Großvater bot Apfel an, (4) Quellen prüfen, (5) Workshop Medienkompetenz. Ü1: lässt sich reparieren; ist zu machen; verstehbar.

L4: Lesetext: (1) Gebrauchtwagen, (2) Motorschaden, (3) ~400 €, (4) Vergleich 3000 € zurück, (5) System funktioniert aber anstrengend. Ü1: bevor ich unterschrieb, las ich; obwohl er krank war, ging er; nachdem ich angerufen hatte, erklärte sie. Ü2: 14 Tage, 2 Jahre, meist 2 Jahre.

L5: Lesetext: (1) 2038, (2) 40 Mrd, (3) Lausitz, (4) Wasserstoff-Industrie/Forschung. Ü1: Entwicklung, Produktion, Entscheidung, Verlängerung. Ü2: Solar, Wind, Wasser.

L6: Lesetext: (1) „Wer ist deutsch?“, (2) Politiker, Soziologin, Pfarrer, Unternehmer, Layla, (3) Entscheidung jeden Tag, mehr als Pass, (4) auch Frage der Herkunft, (5) Pfarrer ermutigt sie. Ü1: Aufenthalts+Erlaubnis; Integrations+Kurs; Bürger+Initiative.

L7: Lesetext: (1) Goethe, (2) Philosophie, Juristerei, Medizin, Theologie, (3) Rainer Maria Rilke, (4) Klassik vs. moderne Klarheit, (5) „Wer alles weiß, weiß nichts.“ Ü1: „Hey, was geht?“ / „Guten Tag, ich begrüße Sie.“

L8: Lesetext: (1) Mechaniker + Pflegerin, (2) Arzt + Anwältin, (3) eine 4, (4) Nachhilfe-Studentin, (5) „Hilfe gibt es, je länger Eltern das System verstehen, desto besser.“

L9: Lesetext: (1) Autos, (2) Polen/China, Saudi, Japan, Dresden, (3) Mikrochip-Mangel, (4) nicht alles selbst, aber Wichtiges unabhängig, (5) was passiert mit Polen?

L10: Lesetext: (1) für Bachelor-Arbeit, Recherche, (2) Werkzeug, Eigenverantwortung, transparent kennzeichnen, (3) für Routinen, (4) Werkzeug, kein Ersatz für eigenes Denken. Ü1: so dass / damit / indem.

L11: Lesetext: (1) Arbeiterviertel, (2) 580 → 720 €, (3) Müllers wegen Eigenbedarf, (4) Besitzer braucht Wohnung selbst, (5) Bürgerversammlung.

L12: Lesetext: (1) vor 3 Wochen, (2) Grundschule Pieschen, (3) 2 (Erst- und Zweitstimme), (4) „klein aber wichtig“, (5) er wird jede Wahl bis ans Lebensende wählen.